

Widerstand trotz Denunziationspolitik – Das Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944

Abstract:

Der 20. Juli 1944 gilt bis heute als einer der bedeutendsten Anschläge auf Adolf Hitler. Doch wie haben die Verschwörer des Widerstandes es überhaupt geschafft diesen komplexen Attentat zu organisieren, wenn doch im damaligen NS-Deutschland eine umfassende Denunziationspolitik herrschte? In mitten eines Überwachungsstaates, zwischen SS und Gestapo, mussten die Widerständler im Geheimen ihre Pläne schmieden und diese einzelnen Puzzleteile zu einem einheitlichen Verschwörungskonzept zusammenfügen.

Denunziation

Definition:

Freiwillig erfolgte Anzeige eines Verhaltens, welches gegen die Ansichten des [NS]-Regimes verstößt, mit dem Ziel den Angeklagten zu bestrafen

Ziel: Tiefgreifende Überwachung durch die Bevölkerung selbst

Motive:

- Ideologisch motiviert: Förderung des politischen Systems
- Persönlich motiviert: Konfliktaustragung; eigenes Interesse

Vorteile für den Staat:

- Unterstützung des effektiven Arbeitens der Gestapo durch die Bevölkerung
- Zwang zur Loyalität
- Konsequente Staatssicherung
- Einblicke in private Sphären

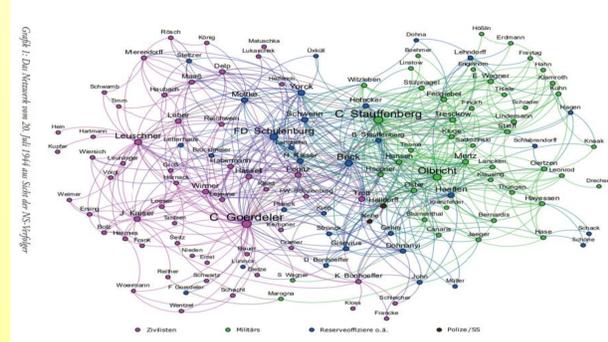
Nachteile für den Staat:

- Bürokratische Überlastung durch falsche Anschuldigungen

Das Wissen der Gestapo

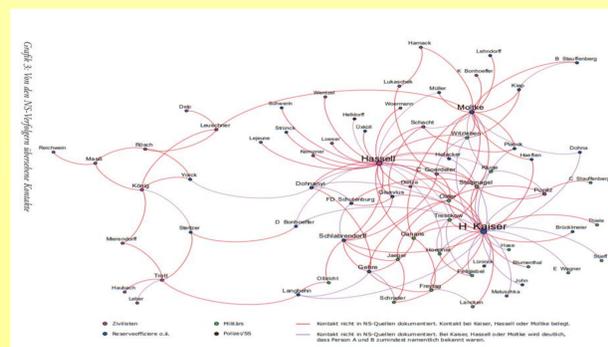
Rekonstruktion des Verschwörungsnetzwerkes durch die Ermittler der Gestapo

Quelle: Keverlingk-Rehbein, Linda v. 2019: Wer konspirierte mit wem? Das Wissen der Gestapo über das Netzwerk vom 20. Juli 1944. In: Jörg Hillmann und Peter Lieb (Hrsg.), 20. Juli 1944. Neue Forschungen zum Widerstand gegen Hitler. Potsdam: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr



Übersehene Kontakte des Netzwerkes

Quelle: Keverlingk-Rehbein, Linda v. 2019: Wer konspirierte mit wem? Das Wissen der Gestapo über das Netzwerk vom 20. Juli 1944. In: Jörg Hillmann und Peter Lieb (Hrsg.), 20. Juli 1944. Neue Forschungen zum Widerstand gegen Hitler. Potsdam: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr



20. Juli 1944

Motive:

Durch verbrecherische Befehle Hitlers und deren nachteilige Auswirkungen für Soldaten und Betroffene stieg die Skepsis gegenüber des NS-Regimes bis hin zur Überzeugung, dass nur die Ausschaltung Hitlers den Krieg beenden würde

Ziel:

- Politischer Umsturz durch Beseitigung Hitlers und Übernahme der Regierungsgewalt
- Verhaftung von systemtreuen Tätern und Mittätern

Planung und Organisation des Attentats:

- Planung des Umsturzes von Tresckow und Stauffenberg
- Entwurf von politischen Anweisungen für den Umsturz durch Mitverschwörer, u.a. Erwin von Witzleben
- Erstellung der „Walküre“-Befehle:
 - Modifizierung des herkömmlichen Gebrauches des Befehls zur Übernahme der Regierungsgewalt
 - Besetzung und Ausschaltung von Partei-, SS-, Gestapo, SD-, und anderen Dienststellen
 - Übernehmen von Rundfunk- und Verbindungseinrichtungen
- Parallele Tätigkeiten:

Suche nach Attentäter

Beschaffung und Verwahrung des Sprengstoffes

Ausweitung des Netzwerkes

Die Umsturzpläne der Widerständler konnten nur in kurzen Augenblicken besprochen und vorangetrieben werden → Beeinflusste die Perfektion der Vorbereitungen ungünstig

Trotz des umfangreichen Verschwörungsnetzwerkes war großes Vertrauen zwischen den gleichgesinnten Offizieren vorhanden. Dennoch wurden Einige nicht in Details eingeweiht, um diese als Mitwisser nicht zu gefährden

Ausblick:

Anhand des Attentates vom 20. Juli 1944 wird verdeutlicht, dass strenge Geheimhaltung, jedoch auch Vertrauen notwendig war, um ein umfassendes und funktionierendes Netzwerk von Gleichgesinnten zu organisieren. Dazu waren insbesondere die verschiedenen Bedingungen, unter denen die Kommunikation der Verschwörer ablief, bedeutend. Dadurch gelingt es den Widerständlern des 20. Juli 1944, trotz Denunziationspolitik, die Gestapo zu überlisten, so dass der Anschlag zumindest unauffällig durchgeführt werden konnte. Trotz des Fehlschlages konnten die Ermittler der Gestapo bis zu Letzt das komplizierte Netzwerk nicht entwirren.

Der Weg zum Widerstand

Nonkonformität

- Einzelne Normenverletzungen, die nicht das Ganze in Frage stellen

Verweigerungen

- Anordnungen bewusst widersetzen
- Handlungen im Alltag: z.B. Verweigerung des Hitlergrußes etc.

Protest

- Generelle Ablehnung des Regimes
- Proteste gegen Einzelmaßnahmen: z.B. Stoppen des NS-Euthanasieprogramms

Widerstand

- Ablehnung des NS-Regimes als Ganzes
- Maßnahmen zum Sturz des NS-Regimes im Rahmen der Handlungsmöglichkeiten
- Ziel: Sturz des NS-Regimes

Widerstand

Kommunikation:

- Informationsaustausch innerhalb kleinster Gruppen
- Geheimhaltung der Inhalte
- Vage/zweideutige/irreführende Formulierungen
- Verschweigen von Informationen

Aktiver Widerstand:

Aufmerksamkeitserregende Aktionen wie z.B. Verteilung von Flugblättern

Passiver Widerstand:

Nicht sichtbare Aktionen wie z.B. Sabotage oder Verrat

Probleme & Belastungen:

- Überwachung durch Gestapo
- Risiko zur Verhaftung oder Hinrichtung
- Gefährdung der Familie
- Begleitendes Misstrauen, auch bei vertrauten Personen
 - Isolierung durch vorherrschende Denunziation

Balance zwischen Alltagshandeln und oppositionellem Handeln!